

Teodomaris in Stralsund

Autor(en): **Geiger, Hans-Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **50-52 (2000-2002)**

Heft 200

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei einem zufälligen Museumsbesuch stiess ich in Stralsund auf einen schlichten, aber gediegenen Münzschrank des 18. Jahrhunderts und in der Vitrine daneben auf eine kleine Auswahl von Münzen aus der dazugehörigen Sammlung. Darunter entdeckte ich zwei merowingische Tremisses und stellte fest, dass eines der Stücke den gleichen Münzmeisternamen trägt wie ein Exemplar der merowingischen Börse aus Schleitheim, die ich zu jener Zeit bearbeitete. An diesem Samstagnachmittag war niemand im Museum, der mir die Vitrine hätte öffnen oder eine erschöpfende Auskunft geben können. Dafür fand ich an der Museumskasse einen Kalender mit dem Titel «GelcZim Kulturhistorischen Museum der Hansestadt Stralsund», wo der Münzkasten auf einem der Blätter abgebildet war mit Hinweisen auf den Sammler.

Neu auftauchende Münzen aus der merowingischen Zeit, auch wenn es nur wenige sind, führen fast immer zu substantiellen Ergänzungen. Auf dem Korrespondenzweg erhielt ich die nötigen Informationen und Fotos, so dass ich die beiden Stücke bestimmen konnte¹.

Voutegon (Deux-Sèvres) = Vultaconno. Monetar: Teodomere



Tremissis

Vs.: Büste nach rechts, sehr stilisiert.

+ T E V D O M E R E.

Rs.: Stehende Figur in Rock v. vorne. V V L T A C O N N O.

P. 2404 (T.XXXIII,19).²

1.34 g, 13.9 mm, Einrieb im Zentrum.

Stralsund, Kulturhistorisches Museum, Nr. 24. Aus der Münzsammlung von Christian von Staude († 1723). (Abb. 1)

1 Für Hilfe und Auskünfte danke ich Frau Ursula Hetzer, der zuständigen Konservatorin des Kulturhistorischen Museums der Stadt Stralsund, und Charles Froidevaux, CH-2068

Hauterive, für technische Unterstützung.
2 Abkürzungen:
P. = M. Prou, Les monnaies mérovingiennes. Catalogue des monnaies françaises de la

Bibliothèque Nationale, (Paris 1892).

B. = A. d. Belfort, Description générale des monnaies mérovingiennes, (Paris 1892-1895), Vol. 1-5.



Der Typ ist bereits durch ein Stück der Bibliothèque Nationale Paris belegt (Prou 2404), und zwar in einer schlechteren Ausprägung, so dass Prou das Münzbild der Rückseite nicht schlüssig deuten konnte und als «type indéterminé» beschreibt (Abb. 2). Das Exemplar in Stralsund erlaubt jetzt das Münzbild der Rückseite zu bestimmen.



Gegenstück ist Nr. 11 der erwähnten Münzbörse aus Grab 590 von Schleithem³, das allerdings von viel feinerem Stempelschnitt ist (Abb. 3). Die Vorderseite zeigt eine Büste nach rechts mit ähnlicher Kopfform und in der Legende den Emissionsort PORTOVETRI (Port Vediri), den Jean Lafaurie mit Saint-Même-le-Tenu (Loire Atlantique) identifizierte⁴. Die Rückseite trägt eine nackte tanzende Figur und den Namen des Monetar: TEODOMA REMO (Teodomaris monetarius). Beide Emissionen zeigen das gleiche Sujet im Münzbild: eine Figur mit erhobenen Armen, die man bei Port Vediri (Saint-Même-le-Tenu) als Nackt tänzerin bezeichnen könnte. Für Vultaconnum (Voutegon) hat sich die Tänzerin in einem «gestrickten» Rock züchtig verhüllt. Beide Emissionsorte gehören zu zwei benachbarten civitates, der Civitas Pictavorum und der Civitas Namnetum, und liegen auch distanzmässig nicht weit auseinander, so dass wir mit Teudomere den gleichen Monetar, wenn auch nicht den gleichen Stempelschneider, annehmen können. Der Münzmeistername Teodomaris/Teudomeris kommt im Weiteren auf Tremisses in *Antrum* (Antre, Jura; B. 231, P. 1260), in *Mosomum* (Mouzon, Ardenne; B. 3075–3079, P. 1041–1044) und *Sillionacus* (unbest.; B. 4122, P. 2633) vor, dazu noch auf unbestimmten Denaren (B. 3870 = 6627, P. 2750).



3 H.-U. Geiger und K. Wyprächtiger, Der merowingische Münzfund aus dem Gräberfeld von Schleithem-Hebsack SH, SNR 79, 2000 (im Druck).

4 Briefl. Mitt. v. 11.1.1997 u. 16.6.1997.

Typologisch bestehen keine Verbindungen, dafür fällt der feine, fast klassische Stempelschnitt von Antrum auf (Abb. 4). Jener von Portovetri zeichnet sich zwar durch eine ähnliche Feinheit aus, die aber in ihrer lebendigen Freiheit nicht als klassisch bezeichnet werden kann.

Der zweite Tremissis aus Stralsund ist von geringerem Interesse, soll aber doch vorgelegt werden:

Metz = Mettis. Monetar: Chuldiricus



Tremissis

Vs.: Bekränzte Büste n. rechts. MITTI CI[VITÅTI].

Rs.: Kreuz auf 2 Stufen zw. C - å. Doppelter Perlkreis. [-?-] IRMIC [-?-] Vgl. B. 2942 (MITTIS CIVITÅTI / CHVLDIRICV MUNITÅ).

1.12 g, 13.5 mm, in der Mitte gelocht.

Stralsund, Kulturhistorisches Museum, Nr. 25. Aus der Münzsammlung von Christian von Staude († 1723). (Abb. 5)

Christian von Staude († 1723)⁵, aus dessen Sammlung die beiden Münzen stammen, wurde als Sohn des Rektors Johannes Hieronimus Staude in Stralsund geboren und besuchte dort das Gymnasium. Er trat dann in schwedische Dienste, wurde Sekretär des Kanzleipräsidenten Graf Bengt Oxenstierna (1623–1702) und später Kanzleirat. Für seine Verdienste wurde er in den Adelsstand erhoben und verbrachte seinen Lebensabend in Rosenberg bei Stockholm, wo er sich wissenschaftlichen Studien widmete. Seine gegen 1000 Münzen umfassende Sammlung vermachte er dem Stralsunder Gymnasium, von wo sie 1945 ins Kulturhistorische Museum Stralsund gelangte.

Fotonachweis:

Abb. 1 u. 5: Foto Kulturhistorisches Museum Stralsund, Abb. 2: Foto M. Dhénin, Bibliothèque Nationale Paris, Abb. 3: Foto H.-U. Geiger, Abb. 4: Foto Schweiz. Landesmuseum nach Gips aus Bibliothèque Nationale Paris.

Prof. Dr. H.-U. Geiger
Carmenstrasse 51
CH-8032 Zürich

⁵ Kalenderblatt Juli des Kalenders für 1998 «Geld im Kulturhistorischen Museum der Hansestadt Stralsund», hrsg. von der Stadt- und Kreissparkasse, Stralsund. Texte von Ursula Hetzer. Dort werden die Lebensdaten mit 1661–1723 angegeben, aber ein Gymnasiumsbesuch von 1655–1663 festgehalten, so dass das richtige Geburtsjahr wohl eher um 1645 liegen wird. In der Allgemeinen Deutschen Biographie wird nur sein Sterbedatum genannt.

Leo Mildenberg
(13. Februar 1913–14. Januar 2001)

Am 14. Januar 2001 verstarb unser Ehrenmitglied Leo Mildenberg an Herzversagen. Mit ihm verliert die SNG eine ihrer ältesten und interessantesten Persönlichkeiten. Eine eingehende Würdigung wird in der SNR 80, 2001, erscheinen. Mit diesen Zeilen möchten wir ihn nur kurz in Erinnerung rufen.

Geboren wurde Leo Mildenberg in Kassel, am 13. Februar 1913. Er begann das Studium von Alter Geschichte und Semitistik an der Universität Frankfurt, wich aber schon 1933 vor den Nazis nach Dorpat in Estland aus, wo er weiterstudierte, doktorierte und als Dozent tätig war. Doch 1941 folgte die russische Invasion im Baltikum, und sämtliche Deutschen, gleich welcher Religion, wurden deportiert. Die Jahre 1941–1946 verbrachte Mildenberg in einem Lager in Kasachstan, wo er seine erste Frau, die Zürcherin Elsi Brunner, kennenlernte, die unter ähnlichen Umständen wie er nach Russland gelangt war. Mit Hilfe des Roten Kreuzes und der Familie Brunner konnten Leo und Elsi 1946 ausreisen, und 1947 kamen sie nach Zürich.

In Zürich plante er, seine Studien wieder aufzunehmen. Jedoch, im Landesmuseum lernte er Dietrich Schwarz kennen, der ihn einerseits mit dem Doyen des Antiquitätenhandels, Jacob Hirsch aus New York, bekannt

machte und andererseits mit dem damaligen Direktor der Bank Leu, J.H. Pfeiffer. Beide erkannten die Fähigkeiten des damals 35-jährigen. Die Folge war die Gründung der Numismatischen Abteilung, die mit dem Eintritt Mildenbergs in die Bank, am 1. Juni 1949, stattfand. Unter seiner Leitung entwickelte sich Leu bald zu einer renommierten Münzhandlung, die sich nach 1954 auch im Auktionswesen einen Namen schaffte.

Mit der SNG war Leo Mildenberg seit seiner Ankunft in Zürich verbunden. Schon 1947 erschien ein erster Aufsatz in der SNR, auf den zahlreiche weitere folgten. Von 1966 bis 1980 war er Alleinredaktor der SNR; aus dieser Zeit stammen wichtige Arbeiten wie der «Fund von Corcelles» und die 4-teilige «Coins of Punic Sicily». Zudem gehörte er während Jahren dem Vorstand der SNG an.

Wir kennen Leo Mildenberg auch als den grossen Kenner der jüdischen Numismatik – das monumentale Corpus «The Coinage of the Bar Kokhba War» erschien 1984 –, als begeisterten Sammler antiker Tierskulpturen und als mitreissenden Redner – ältere SNG-Mitglieder mögen sich an seine Vorträge erinnern. Was wir verlieren, ist eine grosszügige, liebenswerte und humorvolle Persönlichkeit und ein guter Freund.

Silvia Hurter

Korrigenda

Korrigenda zu Heft 200:

Seite 67, Zeilen 5–7:

Bei der elektronischen Übertragung des Textes zu diesem Artikel sind zwei Buchstaben verstümmelt worden. Richtig heisst es:

Vs.: Bekränzte Büste n. rechts. MITTIS CIVITATI.

Rs.: Kreuz auf 2 Stufen zw. C – A. Doppelter Perlkreis. [-?] IRMIC [-?]

Vgl. B. 2942 (MITTIS CIVITATI / CHVLDIRICV MVNITA).